

*Hygieia  
für*

blind oder verloren das Gedächtnis, so daß sie über ihre Hausgenossen, ja über ihre eigene Person nicht mehr im klaren waren. Unter denen, welche genasen, war der Geschichtschreiber des peloponnesischen Krieges, Thucydides, der auch von der Seuche eine genaue Beschreibung gegeben hat. Eine andere ist vorhanden von dem größten Arzte des griechischen Altertums, Hipokrates von der Insel Kos, welcher zu jener Zeit in Thessalien lebte. Dieser brachte teils selbst, teils durch seine Schüler, welche er nach verschiedenen Gegenden ausandte, den Leidenden alle Hilfe, die seine Kunst zu bieten vermochte. Aber es widerstand in Athen die Macht der schrecklichen Seuche allen ärztlichen Mitteln: wohlgepflegte Kranke starben ebenso hin, wie hilflos gelassene Arme; und was für den einen heilsam zu sein schien, beschleunigte bei dem andern die Auflösung. Wer von der Epidemie ergriffen war, verlor sofort alle Spannkraft des Geistes und gab sich völliger Hoffnungslosigkeit hin. An allen Brunnen lagen Kranke und Sterbende, durch den verzehrenden Durst genötigt zu denselben hinzukriechen, und unter ihnen lagen die Leichen derer, die der Tod an den Brunnen ereilt hatte. Da gar nichts half und alle das gleiche schreckliche Schicksal vor sich sahen, so löste die Verzweiflung alle Bande der Ordnung, des Gehorsams und der Gesetze auf. Wer es noch vermochte, eilte die wenigen Stunden oder Tage, die er noch glaubte leben zu dürfen, in wilder und ungezügelter Lust hinzubringen und im Tausel des Schwelgens die entsetzliche Gegenwart zu vergessen. Was für den Augenblick angenehm oder vorteilhaft erschien, erlaubte man sich, ohne zu fragen, ob es recht oder unrecht sei. Die Furcht vor den Göttern war dahin; denn man sah, daß der Fromme wie der Gottlose unterliege. Menschliche Ordnung galt auch nichts mehr: denn keiner glaubte so lange zu leben, daß noch eine Strafe für seine Frevel über ihn kommen könnte.

Kurz nach dem Ausbruch der Krankheit hatte Perikles eine noch ansehnlichere Flotte, als das Jahr zuvor, nämlich hundert und fünfzig Schiffe, ausgerüstet und auf derselben viele tüchtige Mannschaft, auch Reiterei eingeschifft, um einen neuen Angriff auf den Peloponnes zu machen. Er hoffte, durch bessere Erfolge seine entmutigten und gegen ihn erbitterten Mitbürger wieder aufzurichten. Denn seine Feinde fanden nur allzuleicht Gehör, wenn sie die verheerende Seuche ganz allein dem engen Zusammenleben so vieler Menschen in der Stadt und dieses wieder ganz allein dem Manne zur Last legten, welcher den Krieg mit den Peloponnesiern veranlaßt habe. Als Perikles sein Schiff bestieg und die

*in der Luft.*